



Oberstufenschülerin Maria Basten erklärt Fünftklässlern die Werke von Julia Schily-Koppers. Werschull

🕒 3 min.

14. Februar 2025 | Seite 14

## **Ausstellung im FARB mit Bildern von Julia Schily-Koppers**

# **Schüler vermitteln Kindern Kunst**

Von Stephan Werschull

**BORKEN.** Marie Basten holt kurz Luft und erklärt einer Klasse von Fünftklässlern der Julia-Koppers-Gesamtschule ein Bild der Malerin, die der Schule ihren Namen gab. Das Besondere: Marie Basten ist eigentlich keine Museumsführerin, sondern Oberstufenschülerin der Julia-Koppers-Gesamtschule. Sie ist eine der elf Schülerinnen, die bei einem Workshop im Forum Altes Rathaus Borken (FARB) mit erarbeitet haben, wie man die dortige Ausstellung der Malerin Julia Schily-Koppers an Kinder vermitteln kann.

„Möglichst interaktiv“ sei das Motto, sagt sie. Unterstützt wurden die Schüler dabei von Leona Mebus und Denise Trump, die beide im FARB arbeiten.

Dass heute Schüler ihrer eigenen Schule da sind, hat einen besonderen Grund: Generalprobe. Marie Bastens Mitschülerin Clarissa Materlik bildet mit ihr ein Experten-Team. „Ich bin schon etwas nervös“, hat die Zwölfklässlerin vor dem Eintreffen der jüngeren Schüler bekannt.

Ein paar Minuten später spürt man das nicht mehr: „Zählt doch mal die Schafe auf diesem Bild“, fordert sie die jüngeren Schüler auf und hört sich kurz darauf verschiedene Antworten an. 56 ist die richtige Antwort. „So bekommen wir die Kinder dazu, genau hinzusehen“, sagt die zuständige Lehrerin, Stephanie Breitbarth-Wagner.

Kontakt mit der Julia-Kopper-Gesamtschule habe man bereits vor dem Projekt regelmäßig gehabt, erläutert Dr. Britta Kusch-Arnhold, Leiterin des FARB. Die Idee der Schüler als Museums-Guides habe man gemeinsam entwickelt. „Das ist genau unsere Absicht. Bei Kultur und Bildung muss man den Samen früh säen“, findet Kusch-Arnhold. Für ein Museum dieser Größe sei das Projekt „total innovativ“.

Für Marie Basten sind es vor allem drei Dinge, die sie an der Arbeit als Museumsführerin reizen: „Die Kunst selbst und der soziale Aspekt haben mich angesprochen. Dazu kommt, dass ich hier etwas fürs Leben lerne.“ Clarissa Materlik findet den Seitenwechsel spannend: „Museumsführungen kannte ich nur aus der Besucher-Sicht.“ Ihr Anspruch: Das langweilige Klischee eines Museums aus den Köpfen der Kinder kriegen. „So eine Ausstellung kann Spaß machen“, sagt sie. Zehn Minuten später geht es um ein Stillleben von Schily-Koppers, das Gemüse zeigt. „Was würdet ihr an der Stelle malen? Was schmeckt euch gut?“, fragt Materlik und erhält prompt von einem Jungen die Antwort: „Einen Dönerspieß.“

Stephanie Breitbarth-Wagner freut sich über das Projekt. Es sei nicht leicht, Lernorte zu finden, die kulturell geprägt sind. Deswegen freue sie sich, dass man ein Angebot auch für Grundschulen biete. Denn die werden in den kommenden Tagen von den Oberstufenschülerinnen durch die Ausstellung geführt. Von der dritten bis zur sechsten Jahrgangsstufe passe das Programm, sagt Breitbarth-Wagner. Zwischendrin gibt sie noch Hinweise: „Wir liegen gut in der Zeit, die Schüler können gleich im Arbeitsheft eine Aufgabe machen.“ Mit der Probe sei sie sehr zufrieden, wird sie später sagen.

Das findet auch Lotta Große-Vehne. Die Fünftklässerin lobt ihre älteren Mitschülerinnen: „Das war spannend, dass wir gesehen haben, wie die Leute früher gelebt haben.“ Wie die Bilder in der damaligen Zeit entstanden seien, sei gut vermittelt worden, sagt Lotta.

Das Interesse der Jüngeren hat wiederum Clarissa Materlik imponiert: „ Schön war, dass manche besonders interessiert waren.“ Mitstreiterin Maria Basten freut sich vor allem über eins: „Die Aufmerksamkeit war da.“

werschull@borkenerzeitung.de

Tel. 02861/944-158

Ab dem ersten März können auch Familienführungen gebucht werden. Das ist bis zum Ende der Ausstellung Mitte Mai möglich.

Nach der Osterzeit wird dann im großen Saal des FARB zusätzlich eine Ausstellung gezeigt, die die Werke von Schülern präsentiert, die Julia Schily-Koppers Werke neu interpretiert haben. Wie das aussehen kann, schildert Schülerin Maria Basten: „Ich habe ein Bild genommen, auf dem eine alte Frau mit einem jungen Mädchen gezeigt wird.“ Das Original habe sie in der Zeitfolge weitergedacht: Wie könnte ein Bild des jungen Mädchens nach dem Tod der älteren Frau ausgesehen haben.